

KREIS GÖPPINGEN

NWZ 5.8.2011

Fre



Strampeln für den guten Zweck: Die Baustelle an der Villa Hammer in Faurndau war der erste Zwischenstopp am vierten Tag der Kreisradrundfahrt. Hier soll Ende 2012 ein Hospiz entstehen. Nachdem Klaus Riegert seinen Mitreitern das Projekt erklärt hatte, ging es weiter über Wangen, Ebersbach, Schlierbach, Albershausen und Göppingen nach Süßen. Foto: Giacinto Carlucci

Fürs Hospiz in die Pedale treten

Kreisradrundfahrt: Erster Stopp war gestern an der Villa Hammer in Faurndau

Strampeln für den guten Zweck: Gestern machte die Kreisradrundfahrt Halt bei der Villa Hammer in Faurndau. Dort soll nächstes Jahr ein stationäres Hospiz entstehen. Die Villa wird in das Projekt integriert.

LARISSA RUPP

Kreis Göppingen. Gestrampelt haben Klaus Riegert und seine Mitstreiter schon mehrere Stunden lang, aber die Anstrengung ist es ihnen wert – es ist ja schließlich für den guten Zweck. Gestern war der vierte Tag der Kreisradrundfahrt, die nun schon das neunte Mal stattfindet. Jedes Jahr wird für soziale Einrichtungen im Landkreis etwa 250 Kilometer geradelt. „Es war von Beginn an ordentliches Wetter“, freute sich Klaus Riegert. Erster Halt war an diesem Morgen die Baustelle im Hammerpark in Faurndau, wo Ende 2012 ein stationäres Hospiz entstehen soll. Wie auch im Jahr zuvor sollen die Spendengelder hier-

für verwendet werden. Es waren gestern etwa 40 Radfahrer aktiv dabei, unter anderem auch die beiden Paralympic Weltmeister im Ski Alpin Thomas Nolte und Anna Schaffelhuber mit ihren Handbikes. Klaus Riegert, Vorsitzender des Fördervereins für ein stationäres Hospiz und Mitglied im Kreisverein Leben mit

Klaus Riegert wollte zeigen, wofür gespendet wird

Behinderungen Göppingen, war es wichtig, hier einen Zwischenstopp einzulegen, um zu zeigen, für was in diesem Jahr gespendet wird.

Riegert erklärte den Anwesenden, wie das Hospiz aussehen werde. Die Hammer Villa, 1856 erbaut, ist denkmalgeschützt und wird unter anderem Verwaltungsräume, Schulungsräume und ein Gästezimmer beinhalten. Das neue Gebäude, das an die Villa angebaut werden soll, werde zwei Stockwerke mit jeweils vier Zimmern umfassen,

berichtet Riegert. Für ihn war es wichtig, dass das Hospiz gebaut wird: „Hier soll Abschied genommen werden“, erklärt er und findet es gut, dass hier bald ein Ort entstehen wird, an dem das möglich sei. Mit dem Blick auf die Baustelle meint der Göppinger CDU-Bundestagsabgeordnete: „Man sieht zumindest, dass es los geht.“ Auch Siegfried Hampel, Mitglied des Bezirksbeirats Faurndau, ist froh, dass das Haus einen Zweck bekomme.

Der Faurndauer Bahnhof in der Nähe des Hospizes ist definitiv ein Vorteil. So haben Angehörige eine gute Anschlussmöglichkeit. Der Lärm dürfte auch kein Problem darstellen. Tagsüber höre man kaum etwas von den Zügen, meint Bernd Schiller, Geschäftsführer der Göppinger Hospiz GmbH. Aber auch nachts dürfte das Hospiz durch schalldichte Fenster und durch die Villa, die zwischen dem Neubau und dem Bahnhof liegt, vor Geräuschen geschützt sein.

„Da schlägt das Herz höher, wenn es jetzt los geht“, meint Riegert. Er findet es toll, dass man so et-

was mit dem Radeln unterstützen könne. Auch Pläne verschaffen einen bildhaften Eindruck, die das neue Gebäude in ihrer zukünftigen Pracht zeigen. Zu einer Verzögerung kam es leider schon kurz nach dem Start in der Süßener Begegnungsstätte des Kreisvereins Leben mit Behinderungen Göppingen, da das Handbike von Anna Schaffelhuber einen Platten hatte. Doch glücklicherweise kamen sie gesund und munter mit wenig Verspätung an der Baustelle an. Nicht so viel Glück hatte ein Fahrradfahrer am vergangenen Montag, der sich an einer geöff-

neten Autotür die Rippe angebrochen hat.

Nach der Besichtigung der Baustelle ging es gleich weiter, denn die Radfahrer hatten noch viel vor sich: Nächste Station war in Wangen, danach ging es weiter nach Ebersbach, Schlierbach, Albershausen, Göppingen und der Endpunkt dieses Tages war wie gewohnt die Begegnungsstätte in Süßen. Dort konnten die Teilnehmer ihre Fahrräder über die Nacht unterstellen, bis es am nächsten Morgen um 9 Uhr wieder weitergeht – diesmal hoffentlich ohne Zwischenfälle.

Wichtiges über das geplante Hospiz in Faurndau

Das Hospiz in Faurndau befindet sich seit Ende April im Bau, am 30. April war der Spatenstich.

Das Haus soll ein Ort mit „familiärem Charakter“ werden, in dem unter anderem 60 bis 70 ehrenamtli-

che Helfer Sterbenden ein würdevolles Leben bis zum Ende ermöglichen sollen. Der Gemeinderat hat das Grundstück an der Faurndauer Salamanderstraße auf Erbpachtbasis der Hospiz-Gesellschaft überlassen. Die Pacht soll von der Stadt

gespendet werden. Insgesamt acht Zimmer soll das Hospiz beherbergen. Die Türen aus massiver Eiche und Teile des Boden und der Decke in der Villa bleiben erhalten. Ein Gemeinschaftsraum soll von allen Zimmern aus zugänglich sein.